

**Zur Korrektur eines Klischees:
Abtreibung in Polen
Zahlen und Schätzungen**

von
Stephan Raabe
Leiter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen
unter Mitarbeit von Janina Härtel
Warschau, 9. Mai 2007

Im letzten Bericht der KAS aus Polen vom 26. April zum Rücktritt des Parlamentspräsidenten Marek Jurek hieß es zum Lebensschutz in Polen: *„Das Thema hat zudem eine besondere Bedeutung angesichts des Problems der Abtreibung – nach Schätzungen werden in Polen ca. 200.000 Abtreibungen vorgenommen, das sind bezogen auf die Bevölkerung etwa doppelt so viele wie in Deutschland ...“*.

Diese Zahl wurde einem Redaktionsbeitrag der FAZ vom 17. April 2007 (Feuilleton S. 33) zum Artikel von Dorota Maslowska „Gott in Polen. Warum mein Land will, dass eine junge Mutter blind wird“ entnommen. Ein kritischer Leser des KAS-Berichtes fragte nach den Grundlagen für diese Schätzung. Eine Überprüfung hat ergeben, dass die **Zahl von 200.000 Abtreibungen** sehr wahrscheinlich **weit überzogen** und damit **unseriös** ist.

Solche übertriebenen Schätzungen werden häufig von Gegnern der in Polen seit 1993 geltenden strengen Abtreibungsgesetzgebung kolportiert, um diese zu diskreditieren. Faktum ist folgendes: In Polen galt von 1956 bis 1993 eine liberale Regelung, die Abtreibung auf Verlangen in den ersten 12 Wochen frei stellte. Die offizielle Statistik verzeichnete auf dieser Grundlage in kommunistischer Zeit Anfang der 80er Jahre bis zu 140.000 Abtreibungen jährlich. Im Zeitraum von 1986 bis 1989, dem Wendejahr, sanken die offiziellen Zahlen von 130.000 auf rund 82.000 und in den folgenden Jahren bis 1992 auf 11.640, was wahrscheinlich zum einen mit dem Babyboom in den 80er Jahren und zum anderen mit einer nachlassenden Meldebereitschaft zu tun hat.

Am 7. Januar 1993 trat das neue Gesetz über „Familienplanung, Schutz des menschlichen Fötus und Bedingungen für erlaubte Abtreibung“ in Kraft. Es erlaubt Abtreibung nur im Falle einer Gefahr für das Leben der Mutter, bei schweren Missbildungen und bei Vergewaltigung. Nicht die abtreibende Frau, sondern derjenige, der die Abtreibung vornimmt, wird mit Strafe bedroht. Seitdem weist die Statistik nur noch einige hundert Abtreibungen auf, wobei in den ersten Jahren die Indikation Lebensgefahr im Vordergrund stand, seit 2003 jedoch die Indikation einer schweren Missbildung überwiegt. Für das Jahr 2005 wurden zuletzt **225 Abtreibungen** verzeichnet, 32 mehr im Vorjahr, davon 168 wegen Missbildungen, 54 wegen Lebensgefahr der Mutter und 3 wegen Vergewaltigung.

Eine Gesetzesänderung, die von den Postkommunisten im Herbst 1996 durchgesetzt wurde und eine zusätzliche soziale Indikation vorsah, wurde vom Verfassungsgericht Ende Mai 1997 zurückgewiesen, so dass das Abtreibungsgesetz von 1993 wieder in Kraft trat. Für 1997 verzeichnet die offizielle Statistik deshalb eine höhere Zahl von 3.047 Abtreibungen, davon 2.524 aus sozialen Gründen. Lebensschutzorganisationen in Polen sprechen ausgehend von dieser Grundlage von bis zu 13.000 Abtreibungen, wobei eine Dunkelziffer von 50 % inbegriffen ist. Dies scheint jedoch etwas zu niedrig gegriffen.

Angesichts der Zahlendiskrepanz in der offiziellen Statistik von 225 Abtreibungen 2005 zu rund 140.000 Abbrüchen 1980 ist ziemlich klar, dass es in Polen eine erhebliche Dunkelziffer an illegalen Abtreibungen geben wird. Geht man - wie es das deutsche Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung im ähnlich gelagerten Fall der DDR tut (vgl. Sonderheft Bevölkerung. Fakten, Trends, Ursachen, Erwartung, 2. Aufl. 2004, 31f.) - davon aus, dass das registrierte höhere Niveau der Abtreibungen zu Beginn der 80er Jahre auch in Polen aufgrund der liberalen Regelung und der vollständigeren Zählung zu erklären ist, und setzt man die Zahl der Abtreibungen in Relation zur Geburtenzahl, dann bewegt sich die **tatsächliche Zahl der Abbrüche wahrscheinlich zwischen rund 60.000 und maximal 120.000, vermutlich aber unter 70.000**. Danach kämen heute auf 100 Geburten – 2005 waren dies 366.095 – 16 bis 33 Abtreibungen. 1983 beim Gipfel der Geburtenrate von rund 724.000 Kindern kamen bei ca. 140.000 Abtreibungen, einem liberalem Recht und hoher Registrierungsrate auf 100 Geburten 19 Abbrüche. Diese Rate entspräche heute 70.000 Abtreibungen. Eine Zahl von 200.000 Abtreibungen hieße, dass heute zweieinhalb mal mehr abgetrieben würde im Verhältnis zu den tatsächlichen Geburten, nämlich 55 Abbrüche auf 100 Geburten, als in den Hochzeiten der Abtreibung Anfang der 80er Jahre. Dies würde den Höchststraten in der DDR nach der Legalisierung der Abtreibung in den 70er Jahren entsprechen. Wer dies heute aber behauptete, müsste dafür triftige Gründe angeben. Geht man davon aus, dass sich das Verhalten bezüglich Abtreibung in Polen nicht in größerem Maße geändert hat und auch nicht wesentlich vom Verhalten der Deutschen unterscheidet, dann ist die Zahl von 200.000 Abtreibungen in Polen sehr unwahrscheinlich.

Zum Vergleich dazu einige Daten aus Deutschland: Laut Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (s.o.) wurden in Deutschland 2001 **134.964 Abtreibungen** registriert. Auf 100 Geburten kamen 18 Abbrüche, wobei die Rate in Westdeutschland niedriger und in Ostdeutschland erheblich höher bei 27 Abbrüchen lag. Laut dem statistischen Fachinstitut lassen Schätzungen allerdings vermuten, „dass nur etwa 60 % der Schwangerschaftsabbrüche durch die Statistik gezählt werden“, weshalb die Daten mit Vorbehalt zu betrachten seien. Träfe diese Vermutung zu, hätte es in Deutschland 2001 **tatsächlich rund 225.000 Abtreibung** geben. Statt der offiziell registrierten Zahl von 18 Abtreibungen auf 100 Geburten, hieße dies, dass 30 Abbrüche auf 100 Geburten gekommen wären, also fast ein Drittel des Nachwuchses in Deutschland abgetrieben worden wäre.

Dies sind nicht nur unter ethischen Gesichtspunkten, sondern auch unter politischen bezogen auf die Folgen des demographischen Wandels, die Alterung und Schrumpfung der Gesellschaft, bedenkliche und bedenkenswerte Zahlen.